BÜRGERSCHAFT
DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG
22. Wahlperiode

Drucksache 22/5449
17.08.21

Antrag

der Abgeordneten Andreas Grutzeck, Stephan Gamm, Birgit Stöver, Silke Seif, David Erkalp (CDU) und Fraktion

zu Drs. 22/5145

Betr.: Vereinsamung entgegenwirken – Hamburger Hausbesuch professionalisieren

So lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben, das ist für die meisten älteren Hamburger erstrebenswert. Doch mit dem Alter lassen die Kräfte nach, die Möglichkeiten, alles selbst zu organisieren, schwinden und die sozialen Kontakte werden somit auch weniger. Es drohen Vereinsamung und im schlimmsten Fall sogar Verwahrlosung. Daher ist die Idee des Hamburger Hausbesuchs ohne Zweifel begrüßenswert. Allen Hamburgern zum 80. Geburtstag ein Gesprächsangebot zu offerieren und Interessierten unabhängig ihres Alters ebenfalls die Option des Selbstmelders zu bieten, ist schlüssig.

Coronabedingt musste das Angebot für viele Monate ausgesetzt werden oder konnte nur telefonisch stattfinden, doch seit Mitte Juli erfolgen die Hausbesuche wieder vor Ort. Allerdings gibt es durchaus Hinweise, dass es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Merkwürdig ist, dass bei 2.763 erfolgten Besuchen im Jahr 2020 nur in 81 Fällen eine Vermittlung erfolgte. Möglicherweise haben die besuchten Senioren nach Nennung der Kontaktadressen während des Gesprächs diese selbst kontaktiert, doch dazu gibt es keine Statistik. Auch über die Zufriedenheit der Senioren mit dem Gespräch in der Rückschau liegen keine Informationen vor. Ist ihnen im Nachhinein noch aufgefallen, dass ein Thema nicht angesprochen wurde? Und wie zielführend ist es, dass es keine Gesprächsleitlinien gibt? In der Drs. 22/5148 heißt es nämlich: „Kernstück des Hamburger Hausbesuches ist ein freies Gespräch zwischen dem älteren Menschen und der Besuchskraft. Es wird in erster Linie durch die für die Besuchten interessanten Themenschwerpunkte gesteuert.“ Allerdings neigen vor allem einsame Senioren dazu, bei Besuchen gerne aus ihrem Leben oder über gesundheitliche Probleme zu erzählen, sodass ohne standardisierten Gesprächsleitfaden mit entsprechenden Fragen, auf den die Besuchskraft immer wieder zurückkehren kann, die Gefahr besteht, dass die wichtigen Informationen unterbleiben. Auch sollten im Gespräch die bisherige Nutzung von Angeboten und die Zufriedenheit damit erfragt werden und sich daraus ergebende Beschwerden oder Vorschläge für Verbesserungen auch weitergegeben werden. Den aktuellen Gesprächsablauf eines Hausbesuchs zu hinterfragen, sollte Teil der jetzt zur Ausschreibung anstehenden Evaluation des Hamburger Hausbesuchs werden.

Zwar stimmt die CDU-Fraktion dem rot-grünen Antrag (Drs. 22/5145) zu, ergänzt diesen allerdings um die hier genannten Forderungen. So sollte die Öffentlichkeitsarbeit, wie bereits in der Drs. 21/19086 gefordert, ausgebaut und um einen kurzen Informationsfilm zum Hausbesuch ergänzt werden, damit internetaffine Senioren und vor allem ihre Angehörigen sich vorab besser informieren können, um was es geht. Zudem fordert Rot-Grün im Rahmen des Hausbesuchs auch eine Beratung zu Kompetenzerwerb und -vertiefung in den Bereichen digitaler Kommunikation und Nutzung sonstiger digitaler Hilfsmittel. Um dieses Thema besser zu präsentieren zu können, ist es geboten, jede Besuchskraft mit einem onlinefähigen Tablet auszustatten. Erstens können

so spontan während des Gesprächs aufkommende Fragen, zu denen sich keine Informationsbroschüren im Materialkoffer befinden, schnell geklärt werden und zweitens kurz die Vorteile der Nutzung des Internets beispielsweise wie die Buchung eines Arzttermins gezeigt werden.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Die Forderungen des Antrags der Drs. 22/5145 werden übernommen und um folgende Punkte ergänzt:

Der Senat wird aufgefordert,

1. im Rahmen der anstehenden Evaluation auch zu prüfen, wieso die direkte Vermittlungsquote bisher so gering ist, ob ein Gesprächsleitfaden den Besuchskräften helfen würde und hierfür auch Hamburger, die bereits einen Hausbesuch erhalten haben, zu befragen, ob sie mit der Ausgestaltung zufrieden waren oder noch Verbesserungen wünschen;
2. die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen und durch einen kurzen Informationsfilm zu dem Angebot des Hamburger Hausbesuchs zu erweitern;
3. die Vernetzung zu erweitern, auch um die Senioren bestmöglich über vorhandene Unterstützungsangebote informieren zu können;
4. außerdem Fragen zur bereits erfolgten Nutzung der vorhandenen Angebote durch den Besuchten und dem Grad seiner Zufriedenheit mit diesen mit aufzunehmen;
5. das rot-grüne Motto „Hamburg – Stadt der guten Arbeit“ zu beherzigen und somit zur Vermeidung von prekärer Beschäftigung und Erhöhung der Professionalisierung einen Teil der Besuchskräfte fest anzustellen und Honorarkräfte nur als Ergänzung für Nachfragespitzen einzusetzen;
6. die Beratung im Rahmen der Digitalisierung und einer besseren Visualisierung und Gesprächsführung mittelfristig durch onlinefähige Tablets für die Hausbesucher zu unterstützen und so eine Eingabe und den Abruf aller benötigten Informationen bereits während des Gesprächs zu ermöglichen;
7. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2021 Bericht zu erstatten.